

Im »Forum« werden persönliche Meinungen, Standpunkte, Kritiken, Erfahrungsberichte, Diskussionsbeiträge veröffentlicht. Hier kommen Sie zu Wort!

## Leser-Zuschriften

Heft 3/12, »Naturraum Alpen«



Das Heft ist gelungen und sehr lesenswert!

Claus Schaalo

Viele Grüße und weiter so.

Siegfried Müller



Auf Seite 14/15 der Ausgabe 3/12 befindet sich ein Pflanzenfoto, auf dem die darauf zu sehende Pflanze als Alpenmannsschild betitelt wird. Es handelt sich jedoch um das Stängellose Leimkraut (*Silene acaulis*).

Martin Tutschner

**Tourentipp, »Radring für Bergsteiger« in Heft 2/12, S. 40, und Leserbriefe dazu in Heft 3/12, S. 56/57**

Der Radring München ist für Mountainbiker absolut uninteressant, vielmehr wird er von einfachen Radfahrern und Familien befahren. Von denen sind die wenigsten Mitglieder des DAV. Als Dachauer weiß ich, dass ortsansässige Fahrradvereine schon vor 20 Jahren im Wintertraining am Schwarzhölzberg Trainingseinheiten abhielten. Auch sieht man immer wieder Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren den Berg befahren, während sie eine Radtour mit ihren Eltern machen. Die Kinder handeln sicherlich nicht in böser Absicht, vielmehr versprechen sie sich von dem Berg Action. Hier sind dann aber die Eltern gefragt.

Zu dem Vorwurf, der DAV würde am Schwarzhölzberg Trainings abhalten: Die Sektionen München und Oberland bieten hin und wieder MTB-Fahrttechnikkurse an der Ruderregatta an, nicht jedoch im Schwarzhölz. Dies geschah, nachdem der DAV-Dachverband dort den ersten Teil seiner MTB-Ausbildung über 10 Jahre lang abgehalten hat. Ich selbst habe an der Ausbildung teilgenommen und war an keinem der vier Ausbildungstage im Schwarzhölz. Auch sind Übungen in der Natur mit den jeweiligen Naturschutzvereinen abgestimmt.

Sebastian Haas

Ich bin seit vielen Jahren Mitglied im DAV und bewege mich gerne in den Bergen. Natur und Umweltschutz sind absolut notwendig und unterstützenswert. Die Reaktionen der Leser zu diesem Thema halte ich allerdings für stark überzogen und bisweilen für unverschämte. Wie kann man sich erlauben, alle Mountainbiker als »Pest der Mountainbiker« zu bezeichnen? Auch die allgemein harsche Wortwahl dieser Herrschaften zeugt davon, dass es sich wohl eher um verblendete, radikale Troglodyten handelt, als um Menschen, die ein Miteinander der einzelnen Natur- und Berggänger wollen. Ich für meinen Teil bin Wanderer und Mountainbiker und klar ist: Wandern auf Wanderwegen, Biken auf Forststraßen und auf dafür freigegebenen Wegen. Ich bin vor kurzer Zeit in den BUND eingetreten, da ich Natur- und Umweltschutz für unabdingbar halte. Aufgrund der Reaktionen und der Wortwahl zweifle ich aber sehr stark daran, ob ich diese Organisation wirklich unterstützen will.

Ludwig Müllerlei

Mit großem Entsetzen habe ich einen Leserbrief in der »alpinwelt« 3/12 zur Kenntnis nehmen müssen, in dem Mountainbiker als »Pest« bezeichnet werden. Ich bin DAV-Mitglied, Mountainbiker und Fachübungsleiter MTB und finde es sehr befremdlich, wenn meine Mountainbike-Kollegen und ich von anderen DAV-Mitgliedern in solcher Weise diffamiert werden. Der DAV hat sich das Thema Mountainbiken als Bergsportart zu eigen gemacht, indem er mit einem eigenen Bundeslehrteam Fachübungsleiter ausbildet und in den verschiedenen Sektionen Fahrtechnikkurse und Touren anbietet. Inhalt der Fachübungsleiteraus- bildung ist auch der Naturschutz und der rücksichtsvolle Umgang mit anderen Bergsportlern, insbesondere Wandern. Dieses Thema wird bei den Sektionen München und Oberland gemäß Lehrplan in allen Fahrttechnikkursen, aber auch bei den geführten Touren weitervermittelt. Angesichts der im selben Heft (3/12) abgedruckten Jahresstatistik 2011 kann man sich leicht ausrechnen, wie viele Mountainbikerinnen und -biker allein im Großraum München jährlich auf diese Weise erreicht und zu einem natur- und sozialverträglichen Verhalten angehalten werden. Dadurch beeinflusst

der DAV die Integration dieser vergleichsweise jungen Sportart in den Verbund der Bergsportarten positiv und trägt auch in verantwortungsbewusster Weise zum Naturschutz bei. Selbstverständlich gibt es auch unter den Mountainbikern solche, die sich nicht an die Gebote des Naturschutzes und des respektvollen Umgangs mit anderen halten. Dies ist aber keine Frage der Sportart, sondern eine Charakterfrage. Es gibt schließlich auch Wanderer, die abseits von Wegen quer durch Naturschutzgebiete laufen oder ihren Müll in den Bergen lassen.

Die Autorin des Leserbriefes sollte sich einmal fragen, ob sie mit dieser Einstellung gegenüber einer im DAV mit allen anderen Aktivitäten gleichberechtigten Sportart, die auch einen stetig wachsenden und inzwischen bedeutenden Teil des Jahresprogramms ausmacht, Mitglied im richtigen Verein ist. Ich möchte aber konstruktiv sein und empfehle der Autorin daher, bei Gelegenheit einen Mountainbike-Fahrttechnikkurs der Sektion München und Oberland zu besuchen, um ein wenig mehr Toleranz gegenüber dieser für sie offenbar »verhassten« Sportart aufzubringen. Gerne stelle ich mich dazu auch als Veranstaltungsleiter zur Verfügung.

Clemens Schlich

### »Funpark Alpen«

Im Artikel »Funpark Alpen« von Michael Pröttel in »alpinwelt« 3/12 auf S. 28/29 werden alpine Fahrgeschäfte wie Skyglider, Sommerrodelbahnen und spektakuläre Aussichtsplattformen dem Oktoberfest im München gleichgestellt. Unabhängig von der Beurteilung des Oktoberfestes in München stellt sich doch eher grundsätzlich die Frage, seit wann es den »Funpark Alpen« eigentlich gibt. Der Funpark Alpen wurde in dem Moment eröffnet, als die erste Berghütte erbaut wurde, die lediglich zur Unterbringung von Bergsteigern diente. Nicht gemeint sind die Berg- hütten, die der landwirtschaftlichen Alpenwirtschaft dienen. Mit den Berghütten, nur zum »Fun« der Bergwanderer und Bergsteiger erbaut, kamen die ersten Freizeitsportler in die Berge. Nach den Berghütten wurden zusätzliche Bergwege angelegt, die die Freizeitmenschen noch mehr anlocken sollten. Die Bergsteiger schlugen Haken in die Wände und legten Sicherungsseile an. Damit immer mehr Bergsteiger kommen konnten, wurden feste Metallleitern installiert, um schwierige Passagen zu erleichtern. Die nächste Entwicklung war die Versicherung von Klettersteigen, damit auch jeder sich den Kick holen kann. Damit aber auch jeder Bergsteiger, Begeher von Klettersteigen oder Wanderer gut untergebracht ist, wurden die Hütten bald zu Hotels ausgebaut. Um diese errichten zu können, benötigt man heutzutage Hubschrauber. Die Nutzung des Funparks Alpen hat seinen augenblicklichen Höhepunkt in der immer größeren Ausweitung von Skigebieten und deren Begleiter-

scheinungen erreicht. Ist es nicht so, dass sich die Frage stellt, wer eigentlich die Alpen wie genießen darf? Ist es der Bergsteiger, der die Natur genießt und bei Verletzung mit dem Hubschrauber abgeholt wird? Ist es der Wanderer, der nur die Natur genießen will und dafür vorbereitete Wege braucht? Ist es der Mountainbiker (ich bin auch einer), der ebenfalls Wege und Trails sucht? Ist es der Rodler auf der Sommerrodelbahn? Oder ist es der Benutzer einer spektakulären Aussichtsplattform?

Es sollte nicht vergessen werden, dass es fast allen um den Kick geht (auch denjenigen, die am Mount Everest die Umwelt massiv verschmutzen). Und vergessen wir auch nicht, um was es letztendlich geht: um das Geschäft.

Jürgen Schäfer

Herzlichen Dank für die vielen gut beschriebenen Tourentipps in jeder Ausgabe – mit recht ordentlicher Kartenskizze! Aber: Ich würde mir manchen Tipp gerne aufheben, nur sind sie meist auf Vorder- und Rückseite eines Blattes gedruckt. Ich verstehe ja, dass Sie Anzeigen schalten müssen. Aber wäre es nicht möglich, auf je einem Blatt Anzeigen – von mir aus auf der attraktiveren Vorderseite – und die Tourentipps gerne auf der Rückseite unterzubringen? Dann wäre beiden gedient, und ich könnte die Tourentipps ausschneiden und geordnet aufheben.

Hans Herde

### »Echtes oder gefälschtes Hüttenfoto?« – Heft 3/12, S. 56

Interessant zu lesen war: »Echtes oder gefälschtes Hüttenfoto?« Komisch, dachte ich, das Motiv kommt mir bekannt vor. So hab' ich gleich in meinem digitalen Album nachgesehen, und in der Tat – am 6. Januar 2011 war ich auf dem Hirschberg. Es war eine wunderschöne Schlittentour und Winterwanderung. Vom Gipfel aus konnte ich mit meiner Kompaktkamera das angefügte Bild »schießen«. Neben den Lidalererwänden sieht man links im Bild, oberhalb vom Buchstein, den Juifen. Allerdings war das Wetter bei meiner Aufnahme nicht so klar – anders beim von Ihnen gezeigten Foto von Andreas Strauß.

Andreas Johne



### Ihre Meinung ist gefragt!

Schreiben Sie uns: Lob, Kritik oder Fragen  
redaktion@alpinwelt.de

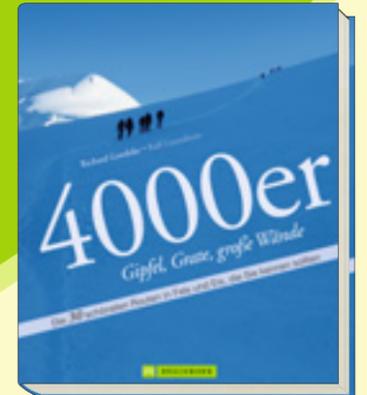
### Risikomanagement Schweiz?

Wir (zwei Bekannte und ich) waren im März zu einer Skitourenwoche im Valsertal in Graubünden. Am zweiten Tag kamen wir beim Aufstieg an einer, wie wir glaubten, Informationstafel vorbei, die wir uns nicht bis ins letzte Detail durchlasen – Informationstafeln gibt es schließlich zuhauf im Gebirg' zu allen möglichen Themen. Sechs Stunden später, als wir wieder im Tal waren, passte uns dort ein sogenannter Wildhüter ab, eröffnete uns, dass wir widerrechtlich eine Wildruhezone (so heißt das in der Schweiz) betreten hätten – wir erfuhren von deren Existenz erst in diesem Augenblick, und, wie gesagt, wir waren zu dritt, aber keiner hat's gemerkt – und dass er uns jetzt, so leid es ihm tue, anzeigen müsse. Unsere Einwände, dass die Kennzeichnung ungenügend (genauer gesagt: gar nicht vorhanden) sei, dass nämlich abgesehen von der erwähnten Tafel (die, für »Ungeübte« nicht zu erkennen, ein handfestes Betretungsverbot enthielt) nirgends auch nur der geringste Hinweis auf die Zone existiere, sondern vielmehr Wegweiser genau in Richtung Sperrzone zeigten, wurden nicht gelten gelassen. Auch meine anschließende Anfrage beim Fremdenverkehrsamt Vals, wo bzw. wie man denn die Feriengäste darauf aufmerksam gemacht habe, was für Gefahren der unerwarteten Art da auf sie lauern, wurde mit dem Hinweis, man sei nicht zuständig, nicht weiter beachtet.

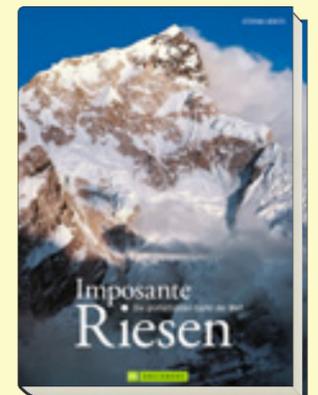
Uns wurde schlussendlich der Staatsanwalt auf den Hals gehetzt, denn sechseinhalb Wochen später kam ein Strafbescheid von der Staatsanwaltschaft Graubünden, wir müssten (für unser, wie erwähnt, Versehen) fast 400 Franken zahlen, pro Person, versteht sich, ersatzweise könnten wir uns auch für einen Tag ins Gefängnis setzen. Eigentlich hatten wir ja nur mal auf Skitour gehen wollen, jetzt sind wir eben alle miteinander kriminell geworden, so schnell kann's gehen. Auch ohne näher untersuchen zu wollen, ob nun ausgerechnet diese Art von »Naturschutz« erfolgversprechend ist, wäre mein Hinweis an die geschätzten Leser, dass sie doch vor dem nächsten Schweiz-Urlaub sehr genau überlegen sollten, ob sie sich auf das Risiko solcher Fußangeln mit derart weitreichenden Folgen unbedingt einlassen wollen (oder ob es nicht auch noch Gegenden in den Alpen gibt, die ihre Gäste als solche behandeln, statt sie kaltblütig zu Straftätern zu erklären), und wenn doch, dass es sich im Einzelfall sehr empfiehlt, ganz genau hinzuschauen. Der Wahnsinn ist überall!

Reinhard Eberding

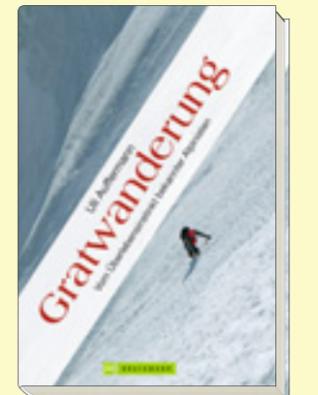
## Packend.



168 Seiten · ca. 250 Abb. · 22,3 x 26,5 cm  
€ [A] 30,80 · sFr. 39,90  
ISBN 978-3-7654-4638-2 **€ 29,95**



304 Seiten · ca. 300 Abb. · 23,5 x 32,5 cm  
€ [A] 41,10 · sFr. 53,90  
ISBN 978-3-7654-6100-2 **€ 39,95**



224 Seiten · ca. 70 Abb. · 14,3 x 22,3 cm  
€ [A] 20,60 · sFr. 27,90  
ISBN 978-3-7654-5987-0 **€ 19,95**

Jetzt online bestellen unter:  
www.bruckmann.de  
oder gleich bestellen unter  
Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Die Welt neu entdecken

